

Ernährungsfragen im Landtagsauschuß.

N Berlin, 7. Novbr. (Priv.-Tel.) In der Mittwoch-Sitzung der verhängten Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses wurden die Schädigungen der landwirtschaftlichen Erzeugung durch Licht- und Pferde-Not besprochen. Die Einfuhr ungarischer Pferde wäre möglich gewesen, sei aber abgelehnt worden. Gegenüber dem Arbeitermangel müsse mit dem Urlaub an die russisch-polnischen Saisonarbeiter und andere Hilfskräfte sehr maßvoll vorgegangen werden. Hoffentlich werde der Nachschub italienischer Gefangener Entlastung bringen. Nach dem Kriege hofft man von den bestehenden Fabrikanlagen eine Behebung des Stickstoffmangels. Die Trockenanstalten müßten unbedingt genügend Kohle erhalten. Bessere Preisanpassung an das jeweilige Wachstum in den Gemüselieferungsverträgen könne den Anbau fördern. Es wurde auch auf die Verwendung der Lupine als hochweißhaltiges Nahrungsmittel und auf die Fettgewinnung aus den Getreidekeimen hingewiesen. Ein Abgeordneter betonte die Erschwernung der landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse, warnte aber vor zu scharfer Preissteigerung. Die Preise sollten besser in Beziehung zu den Ernteerträgen gebracht werden. Ein Mehraufbau könne heutzutage durch höhere Preise nicht mehr hervorgerufen werden. Die Verschiedenheiten in der Durchführung der Bundesratsverordnungen in den einzelnen Kreisen seien auffällig. Die Frühdruschprämie sei in diesem Jahr überflüssig gewesen, da das Wetter zum Frühdrusch genötigt habe.

Staatsminister v. Waldow teilte mit, daß nach den bisherigen Versuchen aus Lupine 5 Prozent Öl und 15 Prozent Eiweiß zu gewinnen seien, der Rest bilde ein hochwertiges Futtermittel. Bei der Entkeimung des Getreides werde die Verarbeitung auf Öl und auf Nährmehl vorgenommen. Der Heeresbedarf verlange möglichst schnelle und restlose Erfassung der Hafervorräte. Für die Aufklärung der Bevölkerung über die Ernährungslage werde durch eine besondere Organisation Sorge getragen werden.

Landwirtschaftsminister von Eisehart-Nothe betonte die erste Fürsorge seines Ministeriums für die Zuführung von Pferden und dessen Arbeiten zur Behebung der Schwierigkeiten der Landarbeiterfrage. Die Bewirtschaftung des Blandes biete große Schwierigkeiten und habe manche Bedenken. Ein Abgeordneter warnte vor Ueberschätzung der Kartoffelernte; die Kartoffeln seien leicht verderblich, man müsse vorsichtig mit ihnen wirtschaften, damit man nicht später für die menschliche Ernährung auf Saatkartoffeln angewiesen sei. Ein anderer Abgeordneter klagte über die ungenügende Vertretung der ländlichen Genossenschaften bei dem Reichskommissariat für Uebergangswirtschaft, was der Berichterstatter Abg. Dr. Hoersch (Kons.) widerlegte. Ein weiterer Abgeordneter teilte mit, daß in der Provinz Schleswig-Holstein acht Millionen Zentner Steckrüben und vier Millionen Zentner Kohl zur Erfüllung von Lieferungsverträgen abzutransportieren seien, was aber nicht restlos zu leisten sei. Es bestehe die Gefahr, daß die Rüben verderben. Der Redner bat um Abhilfe. Weitere Redner tadelten die hohen Preise für Kohlrüben und forderten möglichst weitgehende öffentliche Bewirtschaftung der Eier und des Obstes und Gemüses. Nicht zwischen Stadt und Land bestehe Haß, sondern nur gegen den Bauer, der nicht streng genug bestraft werden könne. Der Leiter der Reichsstelle für Obst und Gemüse führt aus, daß aus Schleswig-Holstein bereits einige Millionen Zentner Kohlrüben abtransportiert seien, zwei Millionen hoffe man in den nächsten zwei Monaten zu Wasser wegzubringen und für die verbleibenden 5 Millionen sollen täglich 400 Eisenbahnwagen hingeletzt werden. Nachdem noch genügend Saatgut nach dem Westen gefordert war, wurde die Weiterberatung, mit der man Donnerstag zu Ende zu kommen gedenkt, vertagt.